

„Ich komme friedlich zu euch, erkennt mich als eueren Herrn und 1109
 öffnet mir die Thore“. Da ihm darauf Niemand antwortete,
 wurde er sehr zornig, erging sich in heftigen Drohungen und nahm
 seinen Weg über das Bächlein Bruznica. Als er den Gipfel
 des Berges erstieg, sah er von Weitem eine lange Reihe Be-
 waffneter über das Feld her kommen, bei welchen sich Wacezlau,
 der Sohn Wigberts¹⁾, befand, welcher Borivoy zu Hilfe kam.
 Er schickte also einen seiner Großen und ließ fragen, ob sie als
 Feinde oder als Freunde kämen. Als sich aber beide durch ihre
 Boten wechselseitig erkannten, erschrad der genannte Jüngling; er
 wich zurück, als hätte er auf eine im Gebüsch versteckte Schlange
 getreten, rief die Seinigen zusammen und sprach: „Es steht uns
 kein Weg zur Flucht offen und man weiß, daß wir es nur un-
 gern auf eine Schlacht ankommen lassen. Bestrebt euch wenig-
 stens, daß jene nicht ungestraft davon kommen.“ Mit diesen
 Worten wurde die Fahne entfaltet und die heilige Maria um
 Hilfe angerufen. Der Herzog aber, welcher wegen seiner an-
 geborenen Herzensgüte Bürgerkriege immer verabscheute, achtete
 weder auf ihr Geschrei, noch auf sie selbst und wollte an ihnen
 vorüberziehen.

31. Da sprach Detrišek, der Sohn Busas, die Quelle alles
 Bösen und der Anstifter verruchter Thaten: „Wenn dich die Be-
 leidigung, welche niedriger Gestellte dir zugesügt haben, nicht
 kränkt, so laß wenigstens uns freie Hand, damit du siehst, ob
 wir lebendiges oder todtes Fleisch sind.“ Darauf antwortete
 Herzog Wladizlaus: „Wenn dies mein Verhalten mir nicht als
 Gnade, sondern als Feigheit ausgelegt wird, so sollst du zur
 Stunde

Sehen, wie oft mein Schwert ausholt zum Hieb auf die Feinde.“

1) Das Calendarium, wie die Jahrbücher des Klosters Peggau kennen nur zwei
 Söhne des Grafen Wigbert, nämlich Wigbert und Heinrich; daß unter Wacezlau der
 jüngere Wigbert zu verstehen ist, wird aus dem, was die genannten Jahrbücher zum
 Jahre 1111 über die Wiedereinsetzung Herzog Borivoy's sagen, ersichtlich.